

**Zeitschrift:** Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

**Band:** 22 (1866)

**Heft:** 20

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**22. Bd.**

1866.

**Nº 20.**

19. Mai.

## Illustrierte Blätter

für Gegenwart, D e f f e n t l i c h k e i t u n d G e f ü h l.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Schau der Rose Morithat,  
als wie so auf den Herrn Minister Bismarck, Excellenz, von einem Herrn Cohn, genannt Blind,  
geschossen wurde und selber elendiglich gefehlet hat.

Höret an die Morithat,  
Die ich will erzählen:  
Wie der Cohn geschossen hat  
Und der Blind thät fehlen.

Bismarck ist ein großer Mann  
Und auch ein Minister;  
Schr beliebt bei Ledermann, —  
Glaub's wer's mag, — das ist er.

Als er unter'n Linden ging  
Eines Tag's spazauern,  
Sich ein Mörder unterfang  
Dort ihm aufzulauern.

Dieser schoß mit dem Pistoul  
Hinten ihn in' Nacken;  
Doch der Bismarck, auch nicht faul,  
Könnt' den Racker packen.



Doch der schoß noch dreimal — krach!  
Ließ sich gar nicht schrecken;  
Sieh', die Kugeln blieben — ach!  
In dem Palelot stecken.

Bismarck kam sehr auf den Strumpf,  
Nahm die blauen Bohnen,  
Ließ sie führen im Triumph  
Hin, wo er thät wohnen.

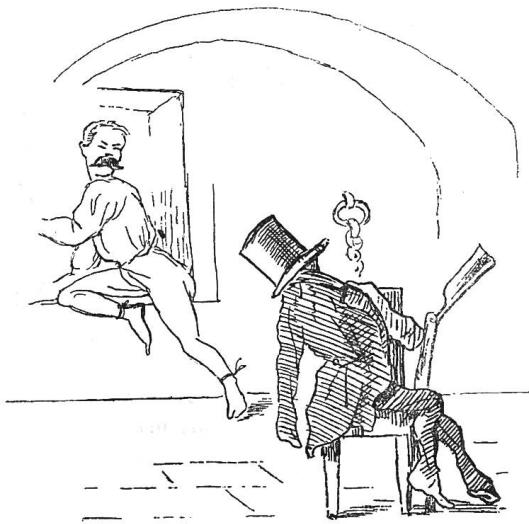


Von der Gard zwei Offizier  
Machten Cohn verstummen.  
Ach, das war ein schlecht Plässer,  
Hinter'm Riegel brummen!

Dießmal war bei Cohn zu seh'n  
Nimmer Gottes Segen,  
Wie sie's in die Zeitungen  
Oft zu sezen pflegen.

Zog aus seiner Westentasch  
Eine scharfe Klinge,  
Schnitt sich ab die Gurgel rasch  
Und that sich umbringen.

Aber seine Seele da  
Floß hinaus zum Fenster,  
Wandert nach Amerika  
Unter die Gespenster.



So ist die Historia  
Schließlich abgeloffen.  
Mancher Böswicht meinte: „Bah,  
Schad' daß nicht getroffen!“

Bismarck hat nicht so gedacht,  
Nieb vergnügt die Händchen.  
Eckensteher dann bei Nacht  
Brachten ihm ein Ständchen.



## Die Genesis der Juragewässerkorrektion.

Im Anfang war Himmel und Erde; und das Seeland war wüste und leer; und es war finster in der Tiefe; und der Geist der Juragewässerkorrektion schwebete über dem Wasser.

Und der Geist sprach: es werde Licht; und es ward Licht. Und er sah daß das Licht gut war. Da scheidete er das Licht von der Finsterniß und nannte das Licht Entzumpfung und die Finsterniß Versumpfung.

Und aus Versumpfung und Entzumpfung entstand der erste Tag.

Und der Geist sprach: es sei ein Unterschied zwischen der Weste und den Gewässern! Da machte der Geist das Lanicca-Projekt, das da sollte scheiden das Feste von dem Flüssigen. Aber es geschah nicht also.

Und es wurde der andere Tag.

Und der Geist wollte sammeln das Wasser in den Bielersee und wollte nennen das Trockene „Matten“ und die Ableitung der Gewässer „Kanal“.

Und es wurde aus Expertisen und Grossrathshandlungen der dritte Tag.

Und der Geist sprach: Es sollen Lichter leuchten über der Juragewässerkorrektion, ein Taglicht und

ein Nachtlicht. Und nannte das Taglicht „Lanicca“ und das Nachtlicht „Ochsenbein“.

Und aus Taglicht und Nachtlicht wurde noch keine Juragewässerkorrektion, sondern der vierte Tag.

Da entstand viel Hinundwiderreden über die Juragewässerkorrektion. Die Spalten der Zeitungen füllten sich, die Artikelschreiber wurden fruchtbar und die Broschüren wurden zahlreich und trocken wie der Sand in der Wüste.

Daraus wurde der fünfte Tag.

Und der Geist las die Erklärungen, so da stehen im Bund und im Handelscourier u. s. w. und unterzeichnet sind von einem gewaltigen Kriegsobersten.

Und er gähnete sehr und schlief ein.

Daraus wurde der sechste Tag.

Und die Juragewässerkorrektion schlief ebenfalls ein.

Aber der siebente Tag, da Alles fertig ist und der Geist sein Wohlgefallen daran haben und sprechen wird: „Es ist gut“, — dieser Tag wird noch lange auf sich warten lassen.

Denn es steht geschrieben: Glücklich sind die Armen am Geiste und die Einfältigen; — wehe aber denen, so da weiter sehen als ihre Nase. Sela!

## Zum Abschiede an den edlen Bruhin.

Wenn die Nevi heimwärts fliehn,  
Die Klappmesser nicht mehr ziehn,  
Frägt das Herz  
Mit bangem Schmerz:  
Wo ist denn der Bruhin?  
Ist der Bruhin noch nicht z'Haus?  
Nein, er riß nach Basel aus,  
Schreibt dort Artikel.

Wenn Herrn Nolle's Herz bricht,  
Der Vorsteher nicht mehr spricht,  
Frägt das Herz  
Mit bangem Schmerz:  
Wo ist denn der Bruhin?  
Ist der Bruhin noch nicht z'Haus?  
Nein, er riß nach Basel aus,  
Sucht en neuen Herren.

Wenn im Pech der Völini sitzt,  
Wegen dem Wahlzettel schwitzt,  
Frägt das Herz  
Mit bangem Schmerz:  
Wo ist denn der Bruhin?  
Ist der Bruhin noch nicht z'Haus?  
Nein, er riß nach Basel aus,  
Complefirt die Alten.

Wenn die diamantne Nera flieht,  
Kein Landrat nach Sissach zieht,  
Frägt das Herz  
Mit bangem Schmerz:  
Wo ist denn der Bruhin?  
Ist der Bruhin noch nicht z'Haus? —  
Nein, er riß nach Basel aus,  
Wird nicht wieder kehren.

## Feuilleton.

### Gespräche aus der höhern Politik.

**Bismarck:** Gut, sere jut. Napoleon hat jetzt, er verabscheue die Verträge von 1815. Tantz, wie ich es ihm jerathen. Das ist gegen Österreich gesprochen, und heißt: Ich will den Italienern Venetien geben und den Preußen das Königreich Sachsen.

**Metternich:** Hobs immer gsogt, der Napoleon holte mit uns. Da haben wir's jetzt; sagt er nicht dem Bismarck, er wolle nix von den Verträgen von 1815 wissen; wos heißt dös? Bismarck holt di fain still und graif mer d' Österreich nicht an, sonst nim i dir d' Rheinprovinzen, den Kölner-Dom und die ganze Zukunft.

**Beyst:** Jetzt können die Mittelstaaten ganz getrostet sein. Das Orakel in den Tuillerien hat gesprochen, es verabscheue die Verträge von 1815. Verstehe ganz gut, was das sagen will: Wenn Österreich und Preußen einander den Krieg machen, so nehme ich die Mittelstaaten unter meine Protektion wie zu den Zeiten des Rheinbundes; Preußen muß die Rheinprovinzen und Österreich Venetien zurückgeben. Jetzt nur Muth, Hannover, Hessen und Oldenburg und ihr andern Kleinen. Die beiden deutschen Großmächte werden schon Raison annehmen. Ich garantire dafür.

**Lamarmora:** Per dio! L'imperatore ist für uns Italiani. Hat er nicht gesagt. L'Italia libera fino all' Adria. Das ist lo stesso, von dem, was er jetzt gesprochen. Io detesto i trattati di 1815. Also wird l'imperatore uns helfen zu liberare la bella Venezia. Er wird fare la guerra den Austriaci und den übrigen barbari Tedeschi.

**Napoleon:** (Dreht den Schnurbart und schweigt).

In der Ferne hört man das Lied: Wo ist des Deutschen Vaterland? mit Flöten-Begleitung.

### Ein neuer Auffahrtstag.

Während die Menschenkinder die Auffahrt am 10. Mai d. J. feierten, hat ihn das Jungvieh des Bezirks Zopfingen erst am 15. d. gefeiert. Man lese die Nummer 19 der Mittheilungen für Haus-,

**Briefkasten.** \* \* \* Verschoben ist nicht aufgehoben. Wird benutzt werden. — Samuels. Auch nicht übel. — Joggeli am Montblanc. Wüßten läßt, daß Ihr im Culturstaat die größten Kirchenväter besitzt. — M. S. in L. Aufrichtigkeit ist eine schöne Tugend. — F. Schon Asche! — L. B. in B. Die Situation ändert sich mit jedem Tag. — Von der schwäbischen Grenze. Wir werden Gebrauch machen. — G. in B. Wir haben den Stoff auf andere Weise verarbeitet. — Bacharias. Zu persönlich. — F. C. in B. Mehr Pfeffer, wenn's beliebt, — mehr Pfeffer! — X. Y. Wir schlagen keinen auf Bestellung tott. — L. F. Gelegentlich. — Bilboquet. Il ne faut corriger ni la fortune ni les annonces modèles. — J. J. in B. Kannitverstan! — C. B. in Z. Zu unbedeutend. Wer kennt diesen Helden? — F. B. in Z. Oui!

Land und Forstwirtschaft, worin der Bezirksvorstand Zopfingen den Mitgliedern des landwirtschaftlichen Vereins in einem Circular schreibt:

Lit!

Wir zeigen Ihnen hiermit an:

1) Daz der 15. Mai definitiv als Auffahrtstag für das Jungvieh bestimmt ist zc. zc.

### Übertragung der altrömischen Spielregel in letzter Nummer.

Nix Gwisses waas-ma net. A-mol Trumpf schad net. In der Mitt schind-mar net. Dahaam is dahaam. Dumm's Zeugs is dumm's Zeugs.

### Eidg. Briefsteller.

Geehrter Herrn! Ich möchte Euch doch ersucht haben, mir alsbald so geschwind als möglich gegen diesen Heimatschein einen Verheiratheten Heimat-schlein zu schicken, denn ich muß ihn jetzt haben. Mit Hochachtung N. R.

### Zeitungsstylprobe.

Als Leihkasse hat sie (die Spar- und Leihkasse des Kantons Luzern) die Bestimmung, namentlich den kleinen Landwirthen und Handwerkern Darlehen zu machen gegen eine billige Zinsentshädigung und so in eine wirksame Konkurrenz zu treten mit Wucherern und Betrügern.

(Luzerner Tagblatt vom 12. Mai 1866.)

### Muster-Annoncen.

**Zum Ausleihen:** Ein möbliertes Wohngemach von 5 durcheinandergehenden Zimmern mit großem Balkon nebst Zubehör, an eine fremde Herrschaft über den Sommer; auch einzelne Zimmer, möbliert, am Hirschengraben. Es wird in verschiedenen Sprachen aufgewartet. Guter Bedienung kann man versichert sein, indem die Damen des Hauses allzeit zur Hand sind.

(Bürcher Tagblatt Nr. 113.)

Un garçon ayant voyagé désire trouver un Monsieur etc. comme valet de chambre.

(Journal de Genève du 9 Mai.)